

Rechenfehler der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien hat nun juristisches Nachspiel

# Raiffeisen gerät im Streit mit St. Pölten in Bredouille

Von Karl Leban

■ Stadt will alle Marktwertberechnungen zu Spekulationsgeschäft checken lassen.

Wien. Der Jubel im Rathaus von St. Pölten währte nur kurz. Hatte die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien der Stadt vor wenigen Tagen zunächst verkündet, ihr Spekulationsgeschäft sei nicht mit einem zweistelligen Millionenbetrag unter Wasser, sondern mit 1,2 Millionen Euro im Plus, machte sie wenig später einen Rückzieher. Demnach sei das Geschäft so wie bisher weiter im Minus, man habe einen bedauerlichen Rechenfehler begangen.

Dass eine Bank Probleme beim Rechnen hat, ist alles andere als vertrauensfördernd. Der Chef der RLB NÖ-Wien, Klaus Buchleitner, kommentiert den peinlichen Vorfall mit lediglich zwei Sätzen: „Es ist ein offensichtlicher Rechenfehler gewesen. Geht man damit in die Medien, ist das eine klare Botschaft.“ Mehr ließ er sich am Donnerstag in der RLB-Bilanzpressekonferenz nicht entlocken.

Doch damit ist die Sache noch nicht abgehakt. Denn im Rechtsstreit zwischen St. Pölten und der RLB – seit mehr als einem Jahr läuft ein Gerichtsverfahren rund um das besagte Verlustgeschäft – wird der Rechenfehler nun ein juristisches Nachspiel haben.

„Offensichtlich versteht ja nicht einmal die Bank, was sie uns da verkauft hat“, poltert St. Pöltens Bürgermeister Matthias Stadler. „Wenn sich eine Bank um dutzende Millionen verrechnet, lässt das nicht nur Rückschlüsse auf die

Seriosität der verkauften Geschäfte zu, sondern es ist auch zu hinterfragen, wieweit die uns bisher vorgelegten Marktwertberechnungen überhaupt stimmen.“ Lukas Aigner, Anwalt der niederösterreichischen Landeshauptstadt, hält dazu fest: „Es wird nun an einem Gerichtsgutachter liegen, die von der Bank vorgelegten Kalkulationen nachzuprüfen.“

## Bruck/Leitha pocht auf Geld

Bei dem umstrittenen Geschäft handelt es sich um eine hochkomplexe Finanzwette auf den Euro-Franken-Kurs. Da der Euro seit fast drei Jahren unter der Marke von 1,41 Franken notiert, sitzt St. Pölten auf Verlusten. Die sollen aktuell mehr als 80 Millionen Euro betragen. Das Geschäft hat eine Laufzeit bis 2028.

Neben St. Pölten streitet sich in Niederösterreich auch die Gemeinde Bruck/Leitha mit der RLB vor Gericht. Ihr war ein ähnliches Geschäft verkauft worden, das 2008 auslief. Bruck/Leitha fordert von der Bank 355.000 Euro retour.

2012 war für die RLB NÖ-Wien laut ihrem Chef Buchleitner ein „turbulentes Jahr“. Die niedrigen Zinsen, sinkende Margen und ein Buchverlust von 80 Millionen Euro beim Verkauf einer Bankbeteiligung in Ungarn ließen den Konzerngewinn von 111 auf 23 Millionen Euro schmelzen. Gut lief es hingegen bei den 70 NÖ-Raiffeisenbanken, deren Gewinn kumu-



Die RLB NÖ-Wien ist beim Gewinn 2012 tief abgesackt. Foto: apa

liert um knapp ein Drittel auf 114 Millionen Euro zulegte.

Indes setzte es für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien rote Zahlen. Die Holding, an der rund 700 Beteiligungen hängen (darunter vor allem RLB NÖ-Wien, Agrana, Strabag, Leipnik, NÖM und „Kurier“), schrieb mit einem Minus von 26

Millionen Euro den ersten Verlust in ihrer Geschichte. 2011 hatte es noch 150 Millionen Euro Gewinn gegeben. Grund für den tiefen Fall waren u. a. hohe Sanierungskosten für die mittlerweile verkaufte Plakatwerbefirma Epamedia. Für 2013 sind rund 170 Millionen Euro Gewinn angepeilt. ■

## Unternehmen

### Wintertourismus auf Rekordkurs

Die Zahl der Übernachtungen stieg in der bisherigen Wintersaison – November 2012 bis März 2013 – laut Statistik Austria um 5,3 Prozent auf einen Rekord von 59,86 Millionen. Deutlich zugelegt haben dabei die Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland (plus 6,7 Prozent) auf 46,65 Millionen, die inländischen Gäste nächtigungen erhöhten sich nur leicht auf 13,21 Millionen.

### Hypo Oberösterreich mit geringerem Gewinn

Die Hypo Oberösterreich hat 2012 im Vergleich zum Jahr davor ein stabiles operatives Ergebnis erzielt. Wegen einer erhöhten Bankenabgabe von 4,5 statt 3,4 Millionen Euro ist der ausgewiesene Jahresüberschuss aber von 25,9 auf 24,3 Millionen Euro gesunken, berichtete das Unternehmen am Donnerstag. Für heuer werde ein ähnliches Ergebnis erwartet.

### Hotelverkauf brachte Warimpex Gewinnplus

Der in Wien und Warschau börsennotierte Immobilienentwickler und Hotelbetreiber Warimpex hat 2012 eine kräftige Gewinnsteigerung verbucht. Das Gesamtperiodenergebnis verdoppelte sich gegenüber dem Jahr davor fast von 6,4 auf 12,5 Millionen Euro. Der Anteilsverkauf am Warschauer Hotel InterContinental habe mit 11,6 Millionen wesentlich zu dem Geschäftserfolg beigetragen, hieß es am Donnerstag. Heuer stünden weitere Verkäufe an.

### Kohlekraftwerk Voitsberg wird abgerissen

Die Hauptabbruchmaßnahmen beim Kohlekraftwerk Voitsberg starten. Die Porr Umweltechnik GmbH will bis Ende 2013 den Großteil der Anlage rückbauen und verwerten. Frühestens im Spätsommer 2014 soll der 180 Meter hohe Kamin gesprengt werden.

## 5,2 Prozent mehr Steuereinnahmen im ersten Quartal

Wien. Die Steuereinnahmen haben in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres erwartungsgemäß zugelegt. Insgesamt meldet das Finanzministerium von Jänner bis März einen Anstieg der Einnahmen um 5,2 Prozent auf 17,1 Milliarden Euro. Bei der wichtigsten Finanzquelle des Bundes, der Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer), liegt das Plus leicht, bei der Lohnsteuer deutlich über der für heuer erwarteten Inflationsrate von zirka 2,2 Prozent.

Das Plus bei den Steuereinnahmen entspricht dem für das Gesamtjahr budgetierten Einnahmewachstum (5,1 Prozent). Das stärkste Plus gab es auf dem Papier bei den Kapitalertragssteuern (66 Prozent). Der Anstieg hat laut Ministerium keine ökonomischen, sondern buchhalterische Gründe. Die Mehrwertsteuer spülte heuer 6,4 Milliarden Euro in die Staatskasse (plus 3,3 Prozent). Die Lohnsteuer legte um 6,6 Prozent auf 5,7 Milliarden Euro zu. Ebenfalls angestiegen ist die Körperschaftsteuer auf Unternehmensgewinne – um 14,5 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. ■

## Outlets ziehen Shoppingtouristen an

Von Sophia Freynschlag

■ Das Designer Outlet Parndorf wird bis 2016 um zusätzliche Shops erweitert.

Wien. Urlaub im Schnäppchenparadies wird beliebter. „Das Phänomen des Shoppingtourismus wird für Outletcenter wichtiger“, sagt Mario Schwann, Centermanager des McArthurGlen Designer Outlet Parndorf. Russen, Chinesen und Koreaner geben am meisten für die Markenware aus

der Vorsaison aus, auf die es bis zu 70 Prozent Rabatt gibt. Elf Prozent des (nicht näher bezifferten) Umsatzes kommen von Nicht-EU-Bürgern. 2012 verdoppelten sich die Tax-Free-Einkäufe des Outlets im Vergleich zum Jahr davor.

Das burgenländische Center arbeitet weltweit mit 60 Reiseveranstaltern zusammen, die Urlaubergruppen beim Österreich-Aufenthalt für zwei bis vier Stunden nach Parndorf zum Einkaufen bringen. Auch das nahegelegene Pannonia Tower Hotel ist auf die kaufkräftige Kundschaft eingestellt: Ein „Schlafen & Shoppen“-Paket und zusätzlicher Einkaufsrabatt sollen einen Stopp im Burgenland für Touristen auf der Durchreise attraktiv machen.

In den 15 Jahren seines Bestehens zählte das Designer Outlet 37 Millionen Besucher. Zum Kernpublikum des europaweit größten Outletcenters mit 170 Shops gehören Ostösterreicher, Slowaken und Ungarn – das Center profitiert von seiner grenznahen Lage. Der Umsatz stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr flächenbereinigt um neun Prozent.

Rabatte jenseits der Grenze Bis 2016 will der britische Betreiber das 42.000 Quadratmeter große Center um 3600 Quadratmeter erweitern. Dafür werde ein „hoher zweistelliger Millionenbetrag“ investiert, sagt Thomas Immelmann von McArthurGlen. Derzeit läuft die Umweltverträglichkeitsprüfung. Das zweite Center, das De-

signer Outlet Salzburg, habe sich nach schwierigem Start seit 2009 gut entwickelt, so Immelmann.

Neben den beiden Centern von McArthurGlen existiert das vor einem Jahr eröffnete Fashion Outlet Villaggio in Parndorf, das seit April von Konkurrent Freeport betrieben wird. Das 2005 gestartete Leoville-Outlet in Leobersdorf scheiterte hingegen und wird nun zum Shoppingcenter umgebaut.

Handelsexperte Peter Schnedlitz von der WU erwartet keine großen Neueröffnungen von Outletcentern in Österreich. Immelmann sieht den heimischen Markt mit drei Standorten als gesättigt an – zumal heimische Schnäppchenjäger auch über die Grenze fahren: Freeport betreibt in Tschechien das International Outlet mit 75 Shops an der Grenze nahe Kleinhauzdorf, das auch sonntags offen hält. Zudem wird Freeport im Oktober das One Fashion Outlet mit 70 Shops im Osten von Bratislava eröffnen.

Mit den Öffnungszeiten in Österreich ist McArthurGlen zufrieden, sagt Immelmann: „Wir werden uns nicht aktiv an der Diskussion um die Sonntagsöffnung beteiligen.“ ■



Designermode: Parndorf lockt mit Rabatten. Foto: Designer Outlet Parndorf